

ANALEKTEN.

1.

Zu Jakob von Jüterbock.

Von

D. Theodor Brieger.

I.

Als ich vor einiger Zeit auf der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden nach der noch ungedruckten Abhandlung ‚*De anno Jubileo*‘ des Erfurter Karthäusers Jakob von Jüterbock forschte, fand ich das Gesuchte in einem ungemein wertvollen Sammelbände, einer ehemals dem Erfurter Karthäuserkloster angehörenden Handschrift, die, soviel ich weiß, völlig unbekannt ist. In dem vorzüglichen von Schnorr von Carolsfeld herausgegebenen Handschriften-Verzeichnis der Dresdener Bibliothek noch nicht vorkommend¹, ist sie auch der eifrigen Nachforschung des neuesten Biographen des Jakob von Jüterbock, des Professors der Kirchengeschichte an der Universität Lwów: Jan Fijałek entgangen, dessen zweibändiges Werk wenigstens in seinem reichhaltigen und sorgsam bibliographischen Abschnitt (II, 165—334) auch für den des Polnischen nicht mächtigen reichen Ertrag abwirft. (Mistrz Jakób z Paradyża i Uniwersytet Krakowski w okresie soboru Bazylejskiego, 2 Bde., [448 und 423 S.] Krakau 1900).

1) „Katalog der Handschriften der Königl. öff. Bibliothek zu Dresden“, Bd. I (Abt. A—D. F—H), II (Abt. I—M), Leipzig 1882/83. Die Handschrift hat die Signatur P. 42 (früher: Q 2). — Nur ein einziges Mal ist meines Wissens die Handschrift erwähnt, von dem ehemaligen Dresdner Archivar Herschel im *Serapeum* XV (1854), S. 231f., wo er auf das in ihr enthaltene ‚*Speculum aureum*‘ [s. über dieses weiter unten] aufmerksam macht (das er damals noch für ungedruckt hielt, eine kurze Berichtigung brachte er dann im *Serapeum* XVIII [1857], S. 304).

Es ist eine Papierhandschrift in Folio (Holzdeckel, mit braunem Leder überzogen; Buckeln und Schlieser ausgebrochen; die inneren Flächen des Deckels mit Pergament beklebt; auf dem am Schluß befindlichen eine wohl gleichzeitige Abschrift einer deutschen Erfurter Urkunde vom Jahre 1371). Erst in neuerer Zeit ist die Handschrift (mit Bleistift) foliiert: Bl. 1—322, wobei das Pergamentvorsatzblatt mitgezählt ist (nicht hingegen das leere Pergamentblatt am Schluß). Auf dem Vorsatzblatt befindet sich von einer Hand etwa des 17. Jahrhunderts die Angabe: ‚*Carthusiae Erfordiensis*‘; desgleichen von einer Hand des 15. oder 16. Jahrhunderts auf der Innenseite des hinteren Deckels: ‚*Carthusiensium prope Erffordiam*‘. Desgleichen innen auf dem vorderen Deckel von einer Hand des 15. Jahrhunderts: ‚*Carthusiensium prope Erffordiam est hic liber quibus remittatur propter deum*‘ und dazu der gleichzeitige wichtige Vermerk: ‚*Nota: omnia in hoc volumine contenta, licet habeant diuersas manus in scribendo, tamen singula excepto ultimo tractatu collecta, dictata seu comportata sunt per fratrem Iacobum carthusiensem sacre theologie professorem, cuius manus propria est in Quolibet henrici de gandauo circa medium voluminis*‘. Unter den verschiedenen Händen des Bandes ¹ findet sich aber die Hand des Jakob von Jüterbock nicht nur an der angegebenen Stelle, sondern auch sonst vielfach, sei es, daß noch verschiedene andere Abhandlungen ganz und gar von ihr herrühren, sei es, daß sie sich, was sehr häufig der Fall ist, in Zusätzen am Rande oder sonst zeigt. Wir haben hier demnach die Originale einer größeren Anzahl (mehr als zwanzig) von Schriften des Jakob von Jüterbock vor uns, indem er sie sämtlich entweder selber geschrieben oder diktiert oder unter seinen Augen in Reinschrift hat herstellen lassen.

Ein nahezu vollständiges Inhaltsverzeichnis findet sich auf dem Pergament-Vorsatzblatt, indem hier 25 Schriften aufgezählt werden (von zwei verschiedenen Händen des 15. Jahrhunderts: 1—14 und 14—25) ². Ein jedes Blatt der ganzen Handschrift weist am oberen Rande die betreffende Zahl der einzelnen Schrift auf (von einer Hand des 15. Jahrhunderts).

Die einzige Schrift in diesem Bande, welche nicht auf Jakob von Jüterbock zurückgeht, die letzte (s. oben), Bl. 298 bis 322,

1) Er ist durchweg zweispaltig geschrieben; viele Schriften sind rubriziert.

2) Ein zweites gleichzeitiges Verzeichnis, das aber nur die ersten 14 Schriften umfaßt, auf der Innenseite des hinteren Deckels. Nach N. XIV sind in beiden Verzeichnissen zwei Schriften ausgestrichen, die sich denn auch in dem Bande nicht finden (übrigens auch keine Spur, daß sie entfernt wären), nämlich: „*Epistola ad religiosos Carthusienses francisci laureati*“ und „*principium de rebus emendis et vendendis*“.

ist das bekannte ‚Speculum aureum‘, diese in den schärfsten Worten die unsagbare Simonie der römischen Kurie geißelnde Schrift aus dem Jahre 1404¹, ein Traktat, der allerdings das glühende Interesse des Erfurter Karthäusers beanspruchen durfte und der vermutlich auch in mehr als einer seiner Schriften einen Widerhall gefunden hat (wie aufmerksam er ihn gelesen, zeigen die zahlreichen Randbemerkungen; Bl. 304^b in Kap. VII fügt er eine ausgelassene Stelle am Rande hinzu). Es ist derselbe Traktat, welcher auch die Aufmerksamkeit eines Flacius auf sich gelenkt hat² und der auf seine Veranlassung zum ersten Mal gedruckt worden ist³.

Von den ersten 24 Stücken des Bandes ist eines, N. 20 (nach dem Inhaltsverzeichnis: *Soluciones duorum dubiorum*) ausgeschnitten (zwischen Bl. 203 und 204; nach den übriggebliebenen schmalen Streifen sind hier nur zwei Blätter ausgefallen). Unter den Nummern 14 („*De septem statibus mundi dupliciter*“, Bl. 111—125) und 22 („*De miraculis in anglia et missis votivis dubia*“,

1) Vgl. Gieseler, Lehrbuch der Kirchengeschichte II, 3² S. 149 f.

2) Vgl. „*Catalogus testium veritatis*“, Baseler Druck vom März 1556, S. 935 f.

3) Von Wolfgang Wissenburger in seiner ‚*Antilogia Papae*‘, Basel 1555, wieder abgedruckt von Brown in seiner *Appendix* zum ‚*Fascic. rer. exp. et fug.*‘ und von Goldast in seiner ‚*Monarchia*‘ II; von letzterem kraft eines völlig haltlosen Einfalles einem mythischen Paulus Anglicus zugeschrieben (welcher, zähen Lebens, freilich auch noch in der neuesten Auflage von Hurter auftaucht, s. ‚*Nomenclator*‘ IV², 1899, S. 641, vgl. Oudinus, *Comment. de script. eccl. III*, Lips. 1722, S. 2236). Einen besseren Text bereitete auf Grund von vier Handschriften (unter denen sich auch unser Leipziger Kodex 606 befand: „*Speculum aureum de titulis beneficiorum ecclesiasticorum*“) Herrmann (von der Hardt) vor. Gedruckt ist dieser von Walch in seinen ‚*Monimenta mediæ aevi*“ II, 1 (Göttingen 1761) S. 67—216, hier als Werk eines Albert Engelstet (vgl. die Einleitung Walchs S. xxxvi bis lvii und dazu Gieseler a. a. O.). Gemeint ist der Prager Professor Albert Engelschalk (vgl. über ihn den ‚*Liber Decanorum Facultatis Phil. Universitatis Pragensis*‘, P. I, II, Pragae 1830 32, [= ‚*Monumenta hist. Univ. Prag.* T. I] im Register von P. II), den auch eine Wolfenbütteler Handschrift des 15. Jahrhunderts als Verfasser nennt: ‚*Cod. 18. 32. Aug. 4^{to}*‘ bei von Heinemann, Die Handschriften der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel VII, 1900, S. 256: „*Johannis Engelschalc dialogus de Simonia ... Explicit quidam dialogus de Symonia, quem compilavit venerabilis et eximius sacre scripture doctor Johannes Engelschalc in studio Pragensi.*“ Auf einen *Doctor Pragensis* führt den Traktat auch unsere Handschrift zurück. Hier ist nämlich der Titelüberschrift: „*Tractatus subtilis vtilis et terribilis de beneficiatis per gratias exorbitantes in Curia Romana Anno domini 1404 compilatus*“ von gleichzeitiger Hand hinzugefügt: ‚*per doctorem quendam pragensem*‘ (und noch von anderer alter Hand: ‚*non Jacobum*‘). Die Schlußschrift lautet hier: „*Explicit Speculum aureum de Titulis Beneficiorum Ecclesiasticorum etc.*“

Bl. 250—253) sind je zwei Schriften zusammengefaßt. Es würde daher die Zahl der in diesem Bande enthaltenen Schriften Jakobs sich auf 25 (24—1+2) belaufen, müßten wir nicht die bloßen Auszüge aus den Schriften anderer abziehen, nämlich 1) N. 15: die umfangreichen, schon in der ‚Nota‘ erwähnten Auszüge aus Heinrich von Gent: „*Excerpta de quodlibeto Henrici de Gandauo*“, Bl. 126—185¹ und 2) N. 22^a die (ebenfalls eigenhändigen) Auszüge „*de historia anglorum Bede presbiteri*“, Bl. 250f., d. h. die Abschrift zweier Kapitel V, 12 (Druthelmi visio horrenda) und IV, 23 (visio Adamnani). Es ist begreiflich, daß diese Gesichte und ganz besonders das erstere den Verfasser der Schrift „*De apparitionibus animarum post exitum earum a corporibus*“ anzogen. Es ist bezeichnend für den Eifer, mit dem man in den Klöstern die Schriften Jakobs vervielfältigte, daß gelegentlich selbst diese Auszüge aus Beda mit abgeschrieben wurden. So finden sie sich nach Fijałek II, 188 in einer Sammlung seiner Schriften in der Seminarbibliothek zu Pelplin, die ehemals dem Karthäuserkloster Paradies bei Danzig angehörte.

Von eigenen Schriften Jakobs enthält demnach dieser Sammelband 23. Von diesen sind sieben im Laufe der Jahrhunderte gedruckt worden, daneben das Bruchstück einer achten; vier bereits im 15. Jahrhundert², die anderen im 16., 17. und 18.

1) Bl. 126^a oben hat J. v. J. vermerkt: „*Floruit hic doctor 1277^o anno actu regens paris. Arch. Burgen.*“ (so für *Archid. Tornaceni*). Unter den Überschriften der Auszüge begehren uns in bunter Reihe: *peccatum, de restitutione, de mutuo, de horis canonicis et missis, de missis dicendis seu audiendis, de Symonia, absolutio, emere ... , suffragia defunctorum, census emere ad vitam, perpetuos redditus emere utrum licet, restitutio debiti, caritas, confessor, vendere census ad vitam, indulgentia, pena pecuniaria, dispensatio beneficii, religiosus, de potestate prelatorum, utrum liceat occidere ne occidatur ... , mendacium, dampnatio, satisfactio, de conscientia, obedire, ... de bona fortuna ... , fugare demones* u. s. w.

2) Die Wiegendrucke von Schriften Jüterbocks bei Hain, Repertorium Bibliogr. II, 1 n. 9329—9353; vgl. Copinger, Supplement to Hain's Rep. Bibl. I (London 1895), S. 276f., II, 1 (1898), S. 336f. Der Inkunabeliste beider kann ich zufällig den Druck eines sonst nur handschriftlich bekannten Traktates hinzufügen (auch in dem Verzeichnis der gedruckten Schriften Jüterbocks bei Fijałek II, 168ff. fehlt er): „*Tractatus insignis religiosissimj uiri | domini Jacobi carthusiensis sacrarum litterarum docto- | ris clarissimi. saluberrimas in se doctrinas. cunctis xpi fide | libus. pro saluteq3 animarum admodum necessarias con- | tinens. potissime tamen viris religi- | sis. quoq3 modo ne dū | illi sed et singuli deum colentes omnia dyabolice fraudis | temptamenta ex se abicere. ip/snm [so] quoq3 animarum spon- | sum per optimarum virtutum vias. ad tocius quietis re- | quem*

1) N. 2 (Bl. 10^b—18^b, Reinschrift von fremder Hand¹, doch Bl. 15^a und 15^b zwei längere Zusätze von der Hand Jüterbocks). „*De veritate dicenda aut tacenda*“. Anfang: „*Sepe numero pulsatus a me ipso*“. Schluß: „*non aliam quam caritatis mercedem michi opto reportare a lectore meis scriptis grato*“. (Übrigens oft handschriftlich vorkommend, so auch in Leipzig Cod. 606.)

2) N. 8 (Bl. 62^a—76^b — in Reinschrift, von Jakob durchgesehen; Bl. 64^a am Schluß von Kap. 3 und Bl. 76^a in dem Schlußabschnitt Zusätze von der Hand Jakobs, die sich im Druck nicht finden. Die Überschriften stimmen weder mit dem Druck noch mit dem Leipziger Cod. 621 durchweg überein): „*De Arte bene moriendi Tractatus multum utilis*“. Anfang: „*Omnes morimur et quasi aque dilabimur*“. Schluß: „*quod nobis concedere dignetur ille qui est vita veritas et via Christus Ihesus per secula benedictus. Amen*“. (Oft handschriftlich; in Leipzig aufser in Cod. 621 noch in den Cod. 204. 636. 764.)

3) N. 11 (Bl. 94^a—100^a — Reinschrift; Bl. 94^b, 95^b und 99^b Zusätze von der Hand Jakobs): „*De contractibus ad reemptionem et ad vitam*“. Anfang: „*Post multiplicia insignium doctorum florida scripta*“. Schluß: „*quod ab omnibus avertere dignetur ille qui est via veritas et vita Ihesus Christus deus per secula benedictus. Amen*“. (Oft handschriftlich.)

4) N. 22^b (Bl. 251^b—253^b — Reinschrift mit Zusätzen von der Hand Jakobs): „*De missis votivis pro defunctis, sequuntur dubia et soluciones*“. Anfang: „*Filia cuiusdam laici nuper defuncta*“. Schluß: „*suffragium fuisse deo-olutum, quia eciam hoc in vita facere potuit*“. Auf Bl. 253^a als Überschrift des zweiten Teils: „*Vtrum vna missa sit efficacior alia (ad placandum diuinam justiciam uel ad impetrandum*

dulcissimā imitari fructuose valeāt. Incipit feliciter.“ (3 Bogen zu je 6 Bl. in Quart, signiert Aij bis Cij. Ohne Ort und Jahr; zweifellos Leipziger Druck. Auf unserer Universitätsbibliothek). Der Text beginnt A^{2a} (nach der Überschrift: „*Tractatus quidam monitorius doctoris Jacobi Car- | thusiensis*“): „*(D) Ilectissimo mihi in christo Simoni Nepoti meo. Frater Jacobus.*“ Handschriftlich Leipzig, Cod. 621, II, 150^b—160^b (durchlaufende neue Folierung Bl. 320^b ff), mit dem Schluß: „*Sed da veniam lector, nam non docere presumpsi, sed amico petenti satisfacere volui.* [Das Folgende fehlt im Druck.] *Et sic est finis huius tractatus sub anno domini M^occcc Lviij feria secunda post festiuitatem beate katerine virginis ac martiris scriptus. Doctor Jacobus hunc edidit, qui mundum contempsit et in carthusia nunc degit.*“

1) Die besonders in der ersten Hälfte des Bandes oft vorkommt, z. B. N. 1—4. S. 9—11. Es ließen sich die verschiedenen Hände wohl mit ziemlicher Sicherheit unterscheiden. Doch gehe ich nicht erst darauf ein.

aliquid a divina misericordia“). Anfang: „*Responsio: In celebratione missarum plura occurrunt consideranda*“. Schluß: „*Nulli tamen mortalium de lege communi sine certa reuelacione constare puto, quanto [so] de satisfactione penarum animabus per missas dimittitur*“. (Nicht selten handschriftlich.) Ich nehme an, daß diese Abhandlung wiedergegeben ist in dem Wiegen- druck „*De valore et utilitate missarum pro defunctis*“, der mir augenblicklich nicht zur Verfügung steht. Freilich könnte auch eine andere Abhandlung Jüterbocks in Betracht kommen, z. B. der Abschnitt „*de missarum celebrationibus*“ seiner Schrift „*De malis huius seculi*“ (s. unten), Cod. Dresd. Bl. 240^a—243^b¹.

5) N. 14^b (Bl. 120^a—125^b: Autograph Jakobs): „*De Septem statibus ecclesie in Apocalipsi descriptis et de auctoritate ecclesie et eius reformatione Anno 1449*“. Anfang: „*Libet preter ea que dicta sunt*“. Schluß: „*nichil pertinaciter . . . defendendo, sed me Ecclesie iudicio submittendo. Finis huius*“. (Kommt auch sonst handschriftlich vor, z. B. in Wolfenbüttel, s. von Heinemann VII, 70.) — Gedruckt 1555 von Wolfg. Wissenburger in seiner „*Antlogia Papae*“ und nach ihm von Goldast und Brown; zuletzt (1764) von Walch gedruckt (in den *Monimenta medii aevi* II, 2 S. 23—66), und zwar ein von Herrmann (v. d. Hardt) auf Grund zweier Helmstädter Handschriften, von denen die eine im Besitz des Flacius gewesen war, hergestellter Text (vgl. Praefat. S. VIII—XIV). — Das (kathol.) „*Kirchenlexikon*“ 2. Aufl. VI (1889), Sp. 1171 schreibt: „Man könnte zweifelhaft sein, ob diese Schrift von unserem Verfasser herrührt; denn sie sticht in der Sprache, im Ton und in den Grundsätzen gegen andere Schriften desselben gar sehr ab. Der Ton ist düster, der Verfasser blickt fast hoffnungslos in die Zukunft und ergeht sich in höchst bedenklichen Ansichten. Vielleicht hat Klüpfel² die richtige Erklärung getroffen, indem er schreibt: ‚Ist das Avisamentum im Jahre 1449 geschrieben, so fällt diese Schrift sicher in viel spätere Zeit; dafür spricht die leidenschaftliche Sprache und die Schwarzseherei des alten Mannes‘“. Jakob von Jüterbock hat sie aber eigenhändig datiert (Bl. 125^b): „*Anno domini M^occcc^oxLIX^o auctorizante Sanctissimo domino nostro Nicolao papa V^o*“. Sie fällt also in dasselbe Jahr mit dem an Nikolaus V. gerichteten ‚*Avisamentum*‘.

6) N. 1 (Bl. 2^a—10^b — Reinschrift, mit Korrekturen — von

1) Anfang: „*Non incassum invigilare expedit*“. Schluß: „*sed et de hoc quod se ad celebrationem non habilitavit*“.

2) Ich wüßte nicht, daß Klüpfel sich in der angegebenen Weise äußert. Wenn ich mich recht entsinne, habe ich aber diesen Satz vor einiger Zeit bei Kellner gelesen, dessen Aufsatz (Theol. Quartalschrift 1866) mir gegenwärtig nicht zugänglich ist.

der Hand Jakobs?): „De causis multarum passionum et Remedijs earundem et precipue de mitigacione passionis iracundie De qua est principalis intencio auctoris“. Anfang: „Cum effrenatam numerositatem humanarum passionum“. Schlufs: „sanati ad supremum omnium saluatorem recto itinere pergamus Ihesum Christum per secula benedictum. Amen“. (Oft handschriftlich, auch in Leipzig Cod. 540, hier unter der Überschrift: „Tractatus de cognicione causarum morborum plurimorum et precipue intollerancie iniuriarum simulque de remedijs eorundem“; unter ähnlichem Titel in Wolfenbüttel Cod. 83. 26. Aug. fol., s. von Heinemann VII, 70; im Cod. Helmst. 309 mit der in Cod. Dresd. fehlenden Schlufsschrift: „Anno domini 1452 autorizante sanctissimo domino nostro Nicolao papa quinto predictus tractatus fuit editus“, s. von Heinemann I, 254.) Gedruckt 1725 von Pez, Bibliotheca ascetica antiquo-nova P. VII.

7) N. 18 (Bl. 197^b—199^a — Reinschrift): „Avisamentum ad papam pro reformatione Ecclesie“. Anfang: „Scimus olim a spiritu sancto dictum“. Schlufs: „donec exaudiri mereremur. Sub correccione Ecclesie et sanius sciencium ipsa reponendo“. Dazu die Schlufsschrift: „Currente anno domini 1449“. (Handschriftlich nicht häufig.) Gedruckt 1780 von Engelbert Klüpfel, Vetus Bibliotheca Ecclesiastica, I, 1 S. 135—145¹.

8) N. 24 (Bl. 258^a—297^b — ganz eigenhändig): „Tractatulus de statu et officio Ecclesiasticarum personarum“. Anfang: „Iosias sanctus Rex Juda“. Schlufs: „Si vero aliquod dignum conceperit, deum², a quo cuncta bona procedunt, vna mecum glorificet, cui laus et gloria semper sit in secula. Amen. Finis“. (Kommt auch sonst handschriftlich vor, z. B. Leipzig Cod. 606, im Register dieses Bandes aufgeführt als „Tractatus de abusioibus clericorum“ [unter diesem Titel kannte auch Flacius die Schrift, s. Catalog. S. 975], desgl. Leipz. Cod. 621 mit dem Titel: „De rectitudine ecclesiasticorum virorum“, hier aber am Ende defekt, indem das letzte Blatt der Handschrift verloren gegangen ist. Der Cod. 606 [15. Jahrhundert] hat den Schlufsvermerk: „Nota, tractatus est editus per fratrem iacobum ordinis cartusiensis et sacre scripture professorem eximium. Et est confirmatus per facultatem theologicam studij Erdfurdensis et erat subscriptus per dominos doctores Erdfurdenses eiusdem facultatis, scil. per Gotschalcum mescheden

1) Klüpfel liest gegen den Schlufs: „Haec praemissa ex amaritudine cordis solo siquidem singultu, sed affectu sincero“ u. s. w. statt „stilo ... inculto“.

2) So Cod. Lips. 606, Cod. Dresd.: deo.

et *Fridericum schone, Johannem Gudermanne et fratrem heynricum ludewici. Sub anno domini M^occcc^o xl nono Erat collectus Erdfurd ec.*“ Dieselbe Subscriptio in einer Marburger Handschrift; s. Serapcum XVIII, 152). Gedruckt 1617 von Johannes Lydius im Anhang seiner bekannten Ausgabe der Werke Johann Wessels¹ — aber nur etwa zum vierten Teil (Bl. 258^a—267^b, die ersten 10 Abschnitte, im Druck 6 Kapitel ausmachend)².

Noch ungedruckt sind folgende fünfzehn Abhandlungen. Soviel ich sehe, kommen sie sämtlich in Abschriften vor, zum Teil häufig, zum Teil selten.

1) N. 3 (Bl. 19^a—29^b — Reinschrift mit Korrekturen und mit Zusätzen von der Hand Jüterbocks): „*Incipit tractatus ad Carthusienses de eorum statu, fine atque excellentia*“. Anfang: „*Ut verbis prophetis*“. Schluß: „*Ad quam nos perducere dignetur ipse qui est gaudium et consolacio nostra Ihesus Christus per secula benedictus. Amen*“.

2) N. 4 (Bl. 29^b—38^b — von Jüterbock durchgesehene Reinschrift): „*Incipit tractatus summe bonus et intitulatus: Igniculus devocionis*“. Anfang: „*Dormitavit anima mea*“. Schluß: „*via mandatorum dei ipso spiritu sancto conducente et Christo adiuuante qui est via veritas et vita per secula Benedictus. Amen*“.

3) N. 5 (Bl. 39^a—50^a — Reinschrift, von Jüterbock durchgesehen, Bl. 49^b ein Zusatz von seiner Hand): „*De concertatione super cruore in Welsenaco*“. Anfang: „*In materia hostiarum transformatarum*“. Schluß: „*Sed modum studii ponere ad veritatis cognicionem in hijs non preiudicans sanius sencienti. Amen*“. (Auch in Leipzig, Cod. 413)³.

4) N. 6 (Bl. 51^a—58^b — Reinschrift, von Jüterbock durchgesehen, auf Bl. 52^b ein längerer Zusatz von seiner Hand): „*Incipit tractatus multum vtilis De causis deuiacionis Religiosorum et de remedijs eius et qualitate suscipiendorum ad religionem*“. Anfang: „*Nouit ille quem cor-*

1) „*Aura purior, Hoc est: M. Wesseli Gansfortij . . . opera omnia. Accesserunt huic editioni Jacobi de Paradyso Carthusiani . . . Tractatus aliquot . . . Quos e Bibliotheca fratris sui, B. Lydii, eruit et publicavit Joannes M. F. Lydius . . . Amstelodami 1617.*“ Die Traktate im Anhang haben selbständige Paginierung (62 S. in Quart). Der „*Tractatus de statu et officio ecclesiastic. person.*“ S. 33—62. Außerdem sind hierin die Schriften „*De arte curandi vitia*“ (übrigens schon im 15. Jahrhundert wiederholt gedruckt) und „*Planctus peccatoris*“.

2) Vgl. Lydius S. 62: „*In fine libri manuscriptori desunt nonnulla*“.
) Vgl. über diese Abhandlung Jakobs Breest, Das Wunderblut zu Wilsnack 1383—1452 in den „*Märk. Forschungen*“ XVI (1881), S. 250—252. 272f.

dis secreta non latent“. Schlufs: „*Orandumque igitur est ut qui dedit intelligere det et facere et perficere Ihesus Christus per secula benedictus. Amen*“. (Auch in Leipzig, Cod. 621 und Cod. 540.)

5) N. 7 (Bl. 58^b—61^a — Reinschrift, von Jüterbock durchgesehen): „*De interdicto religiosorum*“ (im Register: „*De modo seruandi interdictum a religiosis*“). Anfang: „*Ad amputandum errores*“. Schlufs: „*res venit ad eum casum quo id fieri potuit secundum predictos doctores*“. Dazu die Schlufschrift: „*Hec dicta sint sine preiudicio melius senciencium, collecta omnia ex dictis Johannis Calderini Decretorum Doctoris famosi*“¹.

6) N. 9 (Bl. 76^b—85^b — Reinschrift, von Jüterbock durchgesehen; ein ganzes Blatt von seiner Hand — Bl. 79 — eingeschaltet): „*De Cogitacionibus et earum qualitate*“. Anfang: „*Dum quodam tempore*“. Schlufs: „*ab eo qui et inspiravit ut vellet et astitit ut perficere potuit Christus Ihesus deus et homo per secula Benedictus. Amen*“. (Auch in Leipzig, Cod. 382 und Cod. 606.)

7) N. 10 (Bl. 85^b—94^a — durchgesehene Reinschrift): „*Colloquium hominis ad animam suam*“. Anfang: „*Verbum secretum michi est ad te*“. Schlufs: „*qui es via veritas et vita Ihesu Christe qui cum patre et spiritu sancto vnus es deus per secula benedictus. Amen. [Fiat ita mi pater]*“.

8) N. 12 (Bl. 100^b—103^a — Reinschrift): „*De particione reddituum inter religiosos*“. Anfang: „*Fama fidedignorum*“. Schlufs: „*pro quo non nisi caritatis mercedem reposco qui est deus per secula benedictus. Amen*“. (Nach der Schlufschrift einer Wolfenbütteler Handschrift aus dem Jahre 1450; s. von Heinemann VI, 372.)

9) N. 13 (Bl. 103^b—110^b — von Jüterbock durchgesehene Reinschrift): „*De dignitate pastorum et curia pastoralis*“. Anfang: „*Aspiciens a longe*“. Schlufs: „*Quibus ut vigilent concedere dignetur princeps pastorum Christus Ihesus per Secula Benedictus. Amen*“. (Auch in Leipzig, Cod. 606.)

10) N. 14^a (Bl. 111^a—119^b — von Jüterbock durchgesehene Reinschrift): „*De septem statibus mundi*“. Anfang: „*Recumbens olim*“. Schlufs: „*quod est brauium superne vocacionis diuine speculationis ineffabilis trinitatis, ad quod nos perducatur Ihesus per secula Benedictus. Amen. [Finis huius]*“. Diese sehr seltene Schrift (m. W. ist sie nur noch in Wolfenbüttel und Münster nachweisbar) gehört zweifellos mit der Schrift „*De*

1) Über Calderinis Schrift „*De interdicto ecclesiastico*“ vgl. von Schulte, Die Geschichte der Quellen und Literatur des Kanonischen Rechts II (Stuttgart 1877), S. 250.

septem statibus ecclesiae“ (s. oben S. 141) zusammen, welche ja im Cod. Dresd. sich unmittelbar anschließt und mit ihr im Register unter einer Nummer vereinigt ist: „*De septem statibus mundi dupliciter*“; genauer faßt die Wolfenbütteler Abschrift beide unter einem Titel zusammen: „*Tractatus de septem statibus mundi et ecclesie*“ u. s. w. (s. von Heinemann VII, 70). Auf einen vorausgegangenen Teil deutet schon der Anfang der letzteren hin: „*Libet preter ea que dicta sunt conformiter de sanctis reuelationibus Johanni in Apokalipsi ostensis, a premissis non alienis*“.

11) N. 16 (Bl. 185^b—194^b — Konzept von der Hand Jakobs): „*De habitibus acquisitis et infusis, et de caritate*“. Anfang: „*Non ignorant*“. Schluß: „*Ego protector tuus et merces tua magna nimis, gen. XV, quam omnibus prestare dignetur Christus per secula benedictus. Amen*“.

12) N. 17 (Bl. 194^b—197^b — größtenteils von fremder Hand; nur der Schluß [Bl. 197^a Sp. 2 und 197^b Sp. 1] von der Hand Jüterbocks, von der auch verschiedene Zusätze im ersten Teile sind): „*De Anno Jubileo*“. Anfang: „*Visum est quibusdam deuotis religiosis*“. Schluß: „*Hec mihi visa sunt sine preiudicio aliorum*“. Dazu die Schlußschrift: „*Currente anno domini 1449^o auctorizante in Ecclesia militante domino Nicolao papa quinto*“.

13) N. 19 (Bl. 199^b—203^b — Reinschrift mit Verbesserungen und Zusätzen von der Hand Jakobs): „*De receptione et prouentibus monialium et aliorum religiosorum*“. Anfang: „*Omne quod plurimorum*“. Schluß: „*videat caute ne animas multorum in principium dampnacionis ducat et ipse simili pena plectatur. Salua correccione Ecclesie et cuiuslibet sanius sencientis*“. Dazu die Schlußschrift: „*Anno 1449 auctorizante domino Nicolao papa V^o*“. (Auch in Leipzig, Cod. 621. Doch lautet hier der Schluß: „*magis quam ex mansueta sapientia quae desursum est suum proprium secundum que omnia ex radice cordis elati procedere videntur. Saluo iudicio saluius sencientium. Explicit*“. — Der Traktat ist selten. Doch noch in Wolfenbüttel, s. von Heinemann VII, 178.)

14) N. 21 (Bl. 204^a—249^b — nur die ersten Blätter von fremder Hand mit Zusätzen von Jüterbock, der größte Teil eigenhändig von ihm): „*Tractatus de Malis huius Seculi per omnes Etates*“. Anfang: „*Organo apostolice vocis*“. Schluß: „*si vero aliquod mutacione dignum, se pro me exhibeat deuotum oratorem, ut in omnibus trinus et vnus laudetur ... per secula benedictus Benedictus. Amen*“. Eine der wichtigsten Schriften Jüterbocks. Schlußschrift: „*Finis. Anno domini M^occcc^o XLvij^o*“. (Auch in Leipzig, Cod. 621.)

15) N. 23 (Bl. 253^b—257^b — Konzept von der Hand Jüterbocks): „De comparacione religionum“. Anfang: „*De comparacione religionum dicit venerabilis Bonaventura*“. Schluss: „*ad celestes illos ciues valeat eleuari, ad quod nos perducere dignetur Christus . . . pauperum amator per secula benedictus, Amen*“. (Selten; doch z. B. in Wolfenbüttel, Cod. Helmst. 703; s. von Heinemann, I, 155.)

Von diesen Schriften gedenke ich die kleine Abhandlung „de anno Jubileo“ in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift zum Abdruck zu bringen. Im übrigen habe ich Grund zu der Hoffnung, daß wir bald auch aus protestantischer Feder eine eingehende Arbeit über Jakob von Jüterbock erhalten werden, welche neben anderen handschriftlichen Schätzen auch diesen wichtigsten der Dresdener Bibliothek hebt.

II.

Ich mußte jüngst in einem Aufsätze über den Leipziger Professor Nicolaus Weigel¹, welcher, zu den Ablafskommisaren des Baseler Konzils gehörend, in den Jahren 1436—1441 eines der umfangreichsten Werke über den Ablafs geschrieben hat, auch auf Jakob von Jüterbock zu reden kommen, auf seinen „Tractatus de indulgentiis“ (gedruckt bei Walch, *Monimenta medii aevi* II, 2, Gotting. 1764, S. 163—270). Da sich nämlich bei Weigel ein Abschnitt findet, welcher wörtlich mit einer Ausführung Jüterbocks übereinstimmt², galt es zu untersuchen, wessen Eigentum er ist.

Ich habe hier folgendes festgestellt³:

1) Mit Hülfe innerer Gründe läßt sich nicht mit voller Sicherheit entscheiden, wem von beiden (vorausgesetzt, daß sie nicht aus einer gemeinsamen uns unbekanntem Quelle geschöpft haben) die Erörterung ursprünglich angehört.

2) Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Weigel den in Rede stehenden Abschnitt aus dem Traktat des Jakob von Jüterbock entnommen hat, da letzterer früher geschrieben haben muß. Denn:

a) Mit Unrecht bringt Ullmann (Reformatoren vor der Reformation, I, Hamburg 1841, S. 278; vgl. auch Lechler, Johann von Wiclif, II, Leipzig 1873, S. 523) diesen Traktat mit dem Jubiläum des Jahres 1450 in Zusammenhang.

b) Vielmehr scheint die Art, wie in dieser Schrift von dem Jubeljahr die Rede ist, darauf hinzudeuten, daß Jüterbock zu

1) Vgl. „Ein Leipziger Professor im Dienste des Baseler Konzils“ in den „Beiträgen zur sächsischen Kirchengeschichte“ XVI (1903), S. 1—70 und S. 236—240.

2) Vgl. a. a. O. S. 46—49.

3) S. 23—26.

einer Zeit über die Ablässe geschrieben hat, wo seit lange kein Jubiläum in Deutschland vertrieben war — also vor 1436.

c) Auch gewinnt man den Eindruck, daß hier noch der Cistercienser, noch nicht der Karthäuser redet¹, was auf die Zeit vor 1441 führen würde.

3) Mit Bestimmtheit wird sich das Datum dieser Abhandlung erst durch die Untersuchung der größeren Schrift, aus der sie ein Ausschnitt ist (denn wir haben in ihr nichts anderes vor uns, „als ein in selbständigen² Abschriften verbreitetes Kapitel³ aus einem großen, umfassenden, sich mit Fragen des Mönchtums beschäftigenden Werke Jüterbocks“), feststellen lassen.

Ich fügte damals hinzu: „Man könnte an eine handschriftlich in Wolfenbüttel befindliche Schrift Jüterbocks denken: ‚*Questiones XXVI de religiosis*‘, Cod. 2842 (Fol.) Bl. 50—181, von Heinemann VII, 57. Vgl. S. 239 in der Handschrift 3137 (Q) Bl. 31—129: ‚*Jacobi Carthusiensis vel de Juterboch tractatus de temptationibus et consolacione religiosorum*‘. Vgl. *Tract. de indulg.* S. 167: ‚*Unde ut haec cogitatio a religiosis auferatur et consolatio eis conferatur*“.

Mit dem Hinweis auf die an erster Stelle genannte Schrift war ich auf der richtigen Fährte. Wir besitzen sie, wie ich später fand, auf der Leipziger Universitätsbibliothek, nur unter etwas anderem Titel: in Cod. 621 (433 Bl. in Fol., nach Bl. 301 ehemals ‚*Liber monasterii veteris celle sancte marie ordinis Cisterciensis*‘, 15. Jahrhundert). Hier findet sich die betreffende Schrift an 2. Stelle. Sie steht aber in innerer Verbindung mit der ersten, dem ‚*Tractatus qui dicitur Dyalogus religiosorum*‘, Bl. 1^a—62^a (nach der ursprünglichen Follierung). Hieran schließt sich Bl. 62^a (bis 108^b reichend) N. 2 mit der Überschrift: ‚*Incipiunt questiones mote circa tractatum*

1) Ich verwies hier besonders auf die von mir S. 25 in anderem Zusammenhange abgedruckte Stelle bei Walch S. 166: ‚*Quid ergo tu sancte Benedicte*“ u. s. w. Es hätte hier jedoch der Hinweis auf Kap. 46 S. 265 f. nicht fehlen sollen, wo der Zusammenhang, in dem S. 265 der Satz vorkommt: ‚*Reperi . . . aliquoties in monasteriis Cisterciensis ordinis copias talium bullarum*“, es unzweifelhaft macht, daß die Darlegung für Cistercienser bestimmt war.

2) Es war mir entgangen, daß Walch Praef. S. XXI ausdrücklich bemerkt: ‚*pars vero est operis magni, quod in Helmstadiensi bibliotheca adseruari Hardtius testatur*“. Wenn ich mich nicht täusche, findet man doch wiederholt Spuren der hier angenommenen selbständigen Verbreitung. Sicherlich befand sich eine selbständige Abschrift dieses Abschnittes ehemals in einer Handschrift des Karthäuserklosters Paradies bei Danzig (s. Fijałek II, 185); vermutlich auch in dem Cod. Aug. 30. 1. Fol. n. 6 u. 7, von Heinemann V, 310, und dem Cod. Helmst. 870 n. 5, v. H. II, 271 (doch schwerlich in Cod. Aug. 42. 3. Fol. n. 20, v. H. VI, 231).

3) Vgl. gleich den Anfang: ‚*Circa quaestionem terciam decimam*“.

praecedentem“, in dem alten Inhaltsverzeichnis an der Spitze der Handschrift aufgeführt als „*Questiones diuerse circa monasticam disciplinam*“¹. Die Schrift zerfällt in 14 Quaestiones, von denen die dreizehnte (Bl. 89^b—104^a) die von Walch gedruckte Abhandlung ‚de indulgentiis‘ ist. Quaestio XII (s. Bl. 86^a) behandelt die Frage: „*An pari pondere pensanda sunt peccata religiosorum et secularium, an forte eodem genere peccati religiosi grauius peccant quam seculares, cum in statu perfectionis sint constituti, unde eorum peccata videntur grauari ultra aliorum peccata*“. Hierdurch erhält der Anfang der 13. Quaestio, wie er auch bei Walch abgedruckt ist, volles Licht: „*Circa quaestionem tertiam decimam et praecedentem, in quibus visum est de peccatis religiosorum et de pondere peccatorum inter seculares et religiosos*“ u. s. w.

Über die Zeit der Abfassung dieser Schrift kann kein Zweifel bestehen. Sie gehört zu den frühesten Jüterbocks. Er hat sie verfaßt als ein Untergebener des Abtes des Cistercienserklosters Claratumba (oder Mogila) bei Krakau². Denn nach der Einleitung zu dem ‚Dialogus‘³ hat sich der Verfasser ans Werk gemacht „*ad mandatum et beneplacitum venerabilis patris domini abbatis de Claratumba et ad instantem postulationem quorundam fratrum*“. Von seinem ursprünglichen Kloster Paradies bei Meseritz⁴ im Jahre 1420⁵ zum Studium nach

1) Der Anfang: „*Cum igitur mentis nostre intencio circa materiam de religiosis versatur, quo nomine nos omnes gaudemus insigniri*.“ Der Schluß: „*Eadem enim est ratio, quod singuli utantur hijs que pertinent ad necessaria vite, sed quod communiter conseruentur. et tantum de ista questione*.“

2) Vgl. über dieses z. B. Franz Winter, Die Cistercienser im nordöstlichen Deutschland II (Gotha 1871), S. 393 ff.

3) Sie ist von Fijałek I, 85—89 aus der Leipziger Handschrift abgedruckt; ebenda S. 89f. auch (mit geringfügiger Auslassung) der zu N. 2 (den ‚Quaestiones‘) überleitende Schluß des Dialogus (Cod. Lips. Bl. 61^bf.). Hier heißt es von der folgenden Schrift: „*quod quidem opusculum de temptatione et consolacione religiosorum nominandum decreui*“. Trotz der Übereinstimmung des Titels ist aber der oben aus der Wolfenbütteler Hdschr. 3137 (v. H. VII, 239) erwähnte „*Tractatus de temptationibus* [oder auch: *de temptatione*] *et consolacione religiosorum*“ (auch in Hdschr. 2751, v. H. VI, 407 und 2842, v. H. VII, 57 [wohl auch Cod. Helmst. 703, Bl. 1—115, v. H. II, 154?]) mit dem Incipit: „*Instantibus tuis precibus ymmo tuis propositis*“, ein Dialog wie N. 1, von unserer Schrift verschieden. Vgl. über ihn die Mitteilungen von Fijałek I, 106—110 und II, 178f. 183f.

4) Vgl. über dieses Winter II, 362 ff.

5) Vgl. „Album Studiosorum Universitatis Cracoviensis“ I (Cracoviae 1887), S. 46: „*Jacobus Frater de Paradiso*“. Zu Pfingsten 1421 wurde er Baccalaureus, 1422 „post festum nativitatis Christi“ Magister in der philosoph. Fakultät (s. „Statuta nec non Liber Promotionum Philo-

Krakau geschickt, fand er hier jedenfalls ¹ Aufnahme in dem zu Anfang des 15. Jahrhunderts auf dieser Universität gestifteten Kollegium seines Ordens, welches „unter Aufsicht und Leitung“ des Abtes von Claratumba stand ².

Jüterbock scheint den ‚Dialogus religiosorum‘ und die zu seiner Erläuterung bestimmten ‚Quaestiones‘ bald nach seiner Promotion zum Doktor der Theologie (29. Jan. 1432) ³ verfaßt zu haben (darauf deutet die Art und Weise, wie er sich in der Einleitung auf seine „*suscepti nominis sacre theologie professoris dignitas*“ beruft).

Jedenfalls steht jetzt die Priorität Jüterbocks vor Weigel fest; denn des letzteren Werk über den Ablafs hätte erst der Erfurter Karthäuser benutzen können, nicht der Krakauer Professor und Cistercienser von Mogila. Auch wird jetzt mit Bestimmtheit als *Terminus ad quem* die Zeit vor dem Vertreiben des Baseler Jubiläumsablasses, dessen Kommissare sich zu Beginn des Sommers 1436 auf den Weg machten, angenommen werden können, so dafs die Abfassung der ‚Quaestiones‘ in die Jahre 1432—1436 fallen würde.

Diese Schrift umfaßt in dem Cod. Lips. 621 vierzehn Quaestiones, dagegen bringt die Wolfenbütteler Handschrift Cod. Aug. ⁴ 83. 8. Fol. Bl. 50—181 ‚*questiones XXVI de religiosis*‘ ⁵. Eine Handschrift des Priesterseminars zu Pelp-

sophorum ordinis in Universitate studiorum Jagellonica“, Cracoviae 1849, S. 14. 15).

1) Jüterbocks Verhältnis zu Claratumba wird wohl von Fijałek genau klargestellt sein, falls dies nicht schon von Warminski, Urkundl. Geschichte des ehemaligen Klosters zu Paradies, Meseritz 1886 (mir nicht zugänglich), geschehen sein sollte.

2) Vgl. darüber Winter III, 60. 336. Jüterbock, unter dessen vielen Namen sich übrigens auch *Jacobus de Claratumba* befindet, scheint später in dieses Kloster förmlich aufgenommen zu sein: „*de monasterio Paradisi ad Cracoviense studium missus et ex monasterio Claretumbensi in multis adiutus et sustentatus nec non ad doctoratum ipsum promotus in eodemque monasterio nostro Claretumbe postea professus*“ heifst es von ihm in einem bei Fijałek II, 121 f. abgedruckten Bruchstück des „*Chronicon monasterii Claretumbensis*“.

3) S. Fijałek I, 65.

4) Die Helmstädter Hdschr., welche dem Abdruck bei Walch zu grunde liegt, scheint nicht nach Wolfenbüttel gelangt zu sein.

5) Nach dem Incipit: „*Ad mandatum et beneplacitum ... abbatibus de Claratumba*“ sollte man meinen, dafs unter diesem Titel der ‚Dialogus religiosorum‘ und die ‚Quaestiones‘ zusammengefaßt sind. Oder verhält es sich hier wie in der gleich zu erwähnenden Pelpliner Hdschr., deren alter Index [die ersten Blätter fehlen jetzt] zu den ‚Quaestiones‘ bemerkt (s. Fijałek II, 185 f.): „*Incipit prooemium: ... Ad mandatum et beneplacitum ... Incipit prologus: Cum mentis nostre intencio ...*“ Da dieser Prolog schon Bl. 8 zu Ende geht, kann hier von dem ‚Dialogus‘ nur die Einleitung nebst dem

lin¹ ist noch reichhaltiger; denn sie bringt ‚*Quaestiones 29 de religiosis*‘². Hier haben wir, wie Fijałeks Vergleichung der Handschriften von Leipzig und von Pelplin zeigt, ohne Frage eine spätere Überarbeitung der Leipziger Rezension vor uns. Aber auch eine Fortsetzung? Das erscheint fraglich, da die Schrift im Cod. Lips. augenscheinlich keinen Schluß hat³.

Schluß (der Überleitung zu den ‚*Quaestiones*‘) als ‚*prooemium*‘ den ‚*Quaestiones*‘ vorausgeschickt sein. — Der Schluß der Wolfenbütteler Hdschr. lautet: ‚*Hic vero anima et corpus ignibus gehennalibus deputaretur*‘.

1) Sie stammt aus dem Karthäuserkloster Paradies bei Danzig, besprochen von Fijałek II, 185f.; vgl. S. 216ff.

2) Von Qu. 13 ab aufgezählt von Fijałek II, 217ff.

3) Qu. XIV endet Bl. 108^b Sp. 2. Mit ihr hat jedenfalls die Vorlage des Altzeller Mönches abgebrochen: denn von der letzten Spalte ist mehr als die Hälfte leer geblieben. Aber der Schluß lautet hier: ‚*et tantum de ista quaestione*‘. Das ist nicht die Weise, wie Jakob von Jüterbock seine Schriften ausklingen läßt. Ähnlich wie Qu. XIV schließt Qu. XIII ‚*et tantum de isto*‘ und ganz so Qu. VII (Bl. 79^a): ‚*et tantum de illa quaestione*‘. — Über das Verhältnis der Wolfenbütteler Hdschr. zu dem Cod. Lips. und zu dem Cod. Pelpl. kann man eine Vermutung nicht aufstellen.

2.

Kurfürstliche Bestätigung des Konsistoriums zu Coburg vom J. 1542.

Mitgeteilt

von

Pfarrer Dr. **Georg Berbig** in Schwarzhausen b. Bad Thal.

Im Herzoglichen Haus- und Staats-Archiv zu Coburg liegt sub Sign. E. V. 2. a. No. 4 das Fürstliche Original-Dekret, betr. Einrichtung des Coburger Konsistoriums vom 30. März 1542.

Nachdem am 17. November 1541 der Kurfürst Johann Friedrich sich mit seinem Bruder Herzog Johann Ernst erb- und vertragsmäßig dahin verglichen hatte, daß letzterem die Coburgische Pflege zufallen solle, trat dieser selbst im Anfang des folgenden Jahres die Regierung an und hielt am Sonntag Oculi (12. März) seinen Einzug in der Stadt Coburg.